

Freitag, 1.6.2018 - ein kurzes, klares Gebet

Wie kann man Gott um Unterstützung in schwierigen Situationen bitten - und zwar nicht nur, aber auch im Beruf?

Ich glaube, je klarer das Gebet ist, desto größer ist die Wirkung. Denn ein klarer Satz klärt auch für einen selbst, was denn wirklich das Problem ist, und was man wirklich will.

Wenn man mit Gott spricht, sollte man auch nicht um den heißen Brei herumreden. Es gibt in der Bibel die Geschichte vom Blinden Bartimäus (Markus 10, ab Vers 46). Jesus fragt den Blinden: *Was willst du denn, dass ich für dich tun soll?*

Nehmen Sie diese Frage mal auf, wenn Sie selbst in einer schwierigen Situation sind: *Was soll Gott dann für Sie tun?* Was würden Sie ihm auf diese Frage antworten?

Meine Erfahrung ist: Wenn ich Gott sehr klar bitte, dann passiert auch irgendetwas.

Überlegen Sie, worum Sie bitten wollen. Denn wir haben uns schon an zu viele Dinge gewöhnt, die dringend geändert werden sollten.

Samstag, 2.6.2018 – Wir haben Einfluss

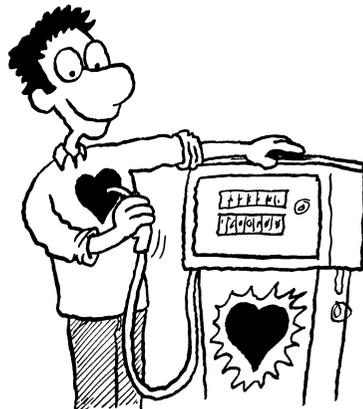
Ich glaube, dass wir als Christinnen und Christen unsere Umwelt beeinflussen können. Wir können sie nicht immer prägen, aber sie durchaus *nachhaltig beeinflussen*. Und zwar durch unser Verhalten und durch unser Leben.

Es gibt Christen, die dazu neigen, sich zu wichtig zu nehmen. Aber es gibt viel mehr, die dazu neigen, viel zu klein von sich und ihrem Glauben zu denken. *Was kann ich schon bewirken? Kann ich mir das zutrauen?*

Bitte: Wir können mehr bewirken, als wir manchmal denken! Denn uns ist vieles geschenkt, wir haben viele Möglichkeiten. Wir haben Begabungen und Talente, manche von uns haben Geld oder wirklich viel Einfluss.

Wir können deshalb etwas bewirken!

Und wenn Sie nicht so genau wissen, was gerade Sie bewirken könnten, dann sollte genau das der Inhalt einer ganz klaren Bitte an Gott sein.



Am nächsten Sonntag, am 3.6.2018, feiern wir morgens einen **Punkt 11-Gottesdienst** zusammen mit einem **Schatzinsel.Kinder.Gottesdienst**.

Im Punkt 11 predigt Claus Scheffler zum Thema „Mit Gott in der Politik“.

Den nächsten klassischen Morgengottesdienst und den nächsten **Punkt 18** feiern wir in zwei Wochen am 10.6 (Thema: „Mit Gott in der Schule“)



Gottesdienst am 27. Mai 2018

Andachten für jeden Tag der Woche

Predigtreihe: „Mit Gott in guter Gesellschaft“

Titel des Gottesdienstes: „Mit Gott im Beruf“

(von Claus Scheffler)



Die Hauptaussagen der Predigt:

1. Es gibt sehr unterschiedliche Arten von Christinnen und Christen. Das eine Extrem sind die „Erbsen-Christen“ (sie sind neben vielem anderen irgendwie auch noch Christen), das andere Extrem sind die „Salz-Christen“ (bei denen der Glaube das ganze Leben würzt). Und es gibt einiges dazwischen.
2. Wenn der Glaube zu Ihrem ganzen Leben gehören sollte: Was bedeutet das für Ihren Beruf?

Die erste Antwort ist: *Wir haben als Christen **eine besondere und spezielle innere Haltung.***

Sie unterscheidet sich von der Haltung vieler anderer Menschen. Sie wächst, wenn wir uns mit dem auseinandersetzen, was Gott uns sagt. Und sie wächst auch, wenn wir mit anderen Christen zusammen sind.

3. Konkret: Wenn Jesus immer wieder sagt, dass alle Menschen von Gott geliebt werden, dass Gott das Beste für uns will, und dass wir als Christinnen und Christen deshalb alle Menschen genauso lieben sollen, wie Gott es tut - dann wird uns das irgendwann prägen.
4. Die zweite Antwort ist: *Wir haben als Christen **einen inneren Kompass.*** Wir tragen in uns Werte, die im Laufe der Zeit gewachsen sind, und die uns in eine bestimmte Richtung führen.
5. Unsere Werte sind allerdings nicht für jeden „normal“. Z.B. der Wert *Ehrlichkeit*. Das kann dann manchmal zu Konflikten führen. Es kann dabei dazu kommen, dass wir als Christinnen und Christen aufstehen müssen, weil wir nicht alles akzeptieren können, was andere machen.
6. Dabei können wir uns die Meinung und die Unterstützung anderer Christen holen. Wir können sehen, ob Gott uns dazu etwas zu sagen hat (z.B. durch einen Blick in die Losungen). Und wir können beten.
7. Es macht Sinn, in solchen Fällen (und bei anderen entscheidenden Themen) sehr klar und knapp zu beten und Gott zu sagen, was ich wirklich will.
8. Denn: ***Wir können als Christen unsere Umwelt beeinflussen!***

Ev. Luth. Apostelkirche Harburg
Hainholzweg 52 21077 Hamburg
www.Apostel-Harburg.de

☎ Büro: 040 - 761 14 650 ► Mail: Derya.Noack@Apostel-Harburg.de

Montag, 28.5.2018 – Erbsen oder Salz?

Inwieweit Sie „mit Gott im Beruf“ leben wollen, hängt natürlich davon ab, was Ihnen der Glaube bedeutet und welche Rolle er in Ihrem Leben spielt.

Es gibt mehrere Arten von Christinnen und Christen. Das eine Extrem sind die „Erbsen-Christen“. Das sind die, die neben vielem anderen *auch noch* Christen sind (Stellen Sie sich ein gut-deutsches Tellergericht vor mit Fleisch, Kartoffeln und Gemüse. Das Christsein ist dann vielleicht das Gemüse. Oder nur die Erbsen im Gemüse). Das andere Extrem sind die „Salz-Christen“. Bei ihnen berührt der Glaube möglichst alle Bereiche ihres Lebens, er wirkt sich auf alles aus und prägt es sogar häufig. (Sie wären bei dem Tellergericht also das Salz). Und dazwischen gibt es auch noch einiges.

Was sind Sie? An welchem Punkt befindet sich Ihr Christsein?

Und: An welchem Punkt *wollen* Sie gerne sein?

Wenn Gott und seine Botschaft sich auf unser Leben auswirken, dann kann das sehr herausfordernd sein. Es kann sein, dass man damit aneckt oder Unverständnis erntet.

Aber er *wird* auch so sein, dass es Sie stärkt, motiviert und Ihrem Leben eine vielleicht neue, in jedem Falle aber gute und schöne Richtung gibt.

Also: *Wo stehen Sie mit Ihrem Glauben und wo wollen Sie stehen?*

Dienstag, 29.5.2018 – Die innere Haltung

In der Medizin hat die *innere Haltung* etwas mit dem *aufrechten Gang* zu tun. Ihr kommt also eine gewisse Bedeutung zu.

Wir haben als Christinnen und Christen *eine besondere und spezielle innere Haltung*, wenn der Glaube uns und unser Handeln prägt.

So eine Haltung wächst, wenn wir uns mit dem auseinandersetzen, was Gott uns sagt. Das ist aber manchmal gar nicht so einfach. Viele von uns haben eine Bibel zu Hause, aber die meisten lesen nicht regelmäßig drin. Wie soll man dann hören können, was Gott sagt? „In der Natur“ meinen manche, aber so viel sagt die Natur denn doch nicht. Bei Licht betrachtet.

Für uns Christen ist ein Zugang zu dem, was Gott uns sagen will, der Gottesdienst. Wir Pastoren versuchen, das was Gott will und sagt, möglichst praktisch auszulegen. Wir bringen es damit zunächst uns selbst und dann vielleicht auch den Gottesdienstbesuchern näher.

Ein anderer Zugang sind so genannte „Kleingruppen“, die es bei uns in Apostel gibt. Da kann man mit anderen gemeinsam in der Bibel lesen, sich austauschen und vor allem versuchen, das Gelesene in den eigenen Alltag zu übersetzen. Dabei merkt man recht schnell, was schwierig ist und weiterer Auseinandersetzung bedarf. Aber man merkt auch die Stärkung und die Motivation, die sich dabei ergeben.

Wäre das was für Sie: regelmäßige Gottesdienste und / oder Kleingruppen?

Wenn ja: Sie kennen unsere Adresse.

Mittwoch, 30.5.2018 – Gott liebt dich!

Das klingt manchmal schon etwas abgedroschen, aber es ist einfach die schönste Botschaft der Bibel. Jesus sagt und zeigt immer wieder: Gott liebt dich! Er liebt dich und alle Menschen, Jesus nennt uns alle „Gottes Kinder“.

Er ist also der Vater, und ein guter Vater freut sich, wenn sich sein Kind entwickelt. Wenn es wächst, Neues entdeckt und glücklich ist. Es gibt einen *guten Weg*, der für jeden Menschen anders sein kann, von dem man aber blöderweise auch abkommen kann. Gott, der Vater, versucht dann, uns zu helfen, auf unserem guten Weg zu bleiben.

Und Jesus zeigt auch immer wieder, dass Gott, der Vater, auch dann bei uns ist, wenn es uns richtig schlecht geht. Wenn wir unglücklich sind, schwere Fehler gemacht haben, krank werden - und auch wenn wir sterben. Denn er liebt uns ja. Das ist der einzige Grund (wie jeder Vater und jede Mutter genau wissen).

Jesus sagt, dass diese Liebe uns im besten Falle richtig auffüllt. Sie wird dadurch zu einer *inneren Haltung* in uns. Sie prägt uns.

Und dann stimmt der Satz, den wir Christinnen und Christen jedem Menschen sagen könnten: *Gott liebt dich, und wir tun es genauso!*

Damit strahlt dann diese Liebe aus. Sie wirkt - auch in unserem Beruf und bei unserer täglichen Arbeit.

Für diese Liebe kann man übrigens beten: Man kann Gott dafür danken, und man kann ihn bitten, sie in uns wirken zu lassen. Das geht und das klappt!

Donnerstag, 31.5.2018 - Der innere Kompass

Wie wir uns im Beruf verhalten, hängt auch von unserem *inneren Kompass* ab - also von den Werten, die unser Verhalten leiten.

Werte lernen wir von unseren Eltern und manchen Menschen, denen wir v.a. in unserer Kindheit begegnet sind. Werte verändern sich, sie können auch „verfallen“. Mit Werten (und dem eigenen Verhalten) kann man sich aber natürlich auch bewusst auseinander setzen.

Ein solcher Wert ist z.B. *die Wertschätzung anderer*.

In der Vorbereitung zum Gottesdienst erzählte eine Mitarbeiterin, dass ein türkischer Mitarbeiter von den anderen immer wieder wegen seiner Herkunft verächtlich angesprochen wurde. Besonders der Chef der Abteilung stichelte mit rassistischen Sprüchen.

Schließlich fasste sich die Mitarbeiterin ein Herz und stellte auf dem Eingangstresen ein „Rassistenschwein“ auf. Jeder müsse für einen rassistischen Spruch 50 Cent hineinwerfen, und am Jahresende könnte man davon Essen gehen. Und weil das ja ein großes Ziel sei, würde sie darüber künftig eine Strichliste führen.

Die Sprüche ließen dann nach, ohne dass die genannte Mitarbeiterin irgendjemanden direkt ansprechen oder gar bloßstellen musste. Der türkische Kollege bedankte sich sehr bei ihr.

Der innere Kompass verlangt manchmal Mut. Aber er wirkt sich aus.